

# Freundschaft

TAGESZEITUNG DER SOVIETDEUTSCHEN BEVÖLKERUNG KASACHSTANS

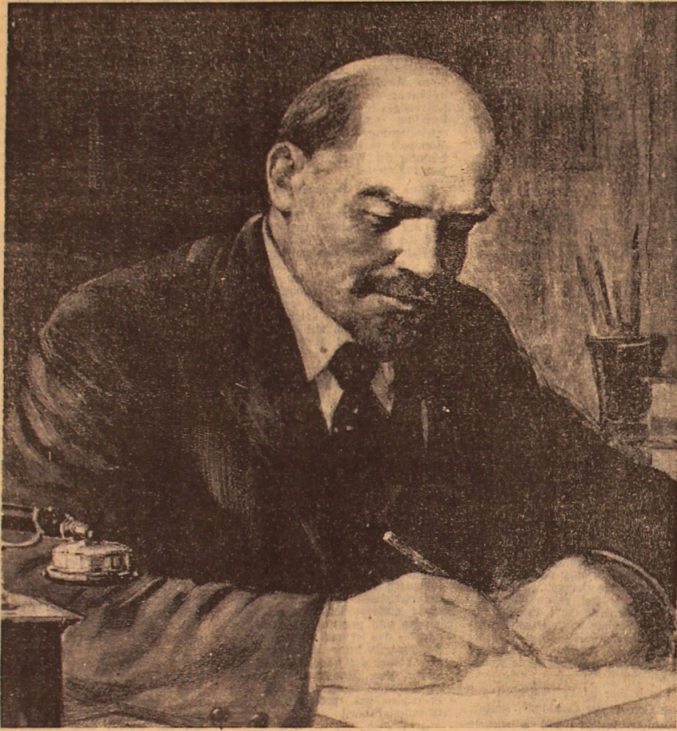
Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Sonnabend, 21. April 1973

8. Jahrgang • Nr. 79 (1890)

Preis 2 Kopeken

## MORGEN—GEDENKTAG W. I. LENINS



W. I. Lenin bei der Arbeit

Zeichnung: P. Wassiljew

## Unter dem Banner Lenins — zum Kommunismus!

### FESTSITZUNG IN MOSKAU

Auf immer ging in die Geschichte des Volkes, in die Geschichte der Menschheit der Tag des 22. April ein — der Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins —, mit dessen Namen die Schaffung der Kommunistischen Partei und des ersten Staates der Werktätigen in der Welt, alle Erfolge unseres Volkes, der sozialistischen Bruderländer und die Riesenergebnisse — in der Welt untrennbar verbunden sind.

Der 103. Geburtstag von Wladimir Iljitsch wird in denkwürdigen Tagen gefeiert. Unlängst begann unser Volk festlich das fünfzigjährige Jubiläum der Gründung der UdSSR. Jetzt bereitet sich das Land zu noch einem denkwürdigen Datum, zum 70. Jahrestag der Eröffnung des II. Parteitags der SDAPR, des Parteitags, auf welchem die Leninische Partei gegründet wurde. Wie im Beschluß des ZK der KPdSU „Über den II. Parteitag der SDAPR“ betont wird, hat der seit dieser Zeit von unserer Partei zurückgelegte Weg keinen selbstenleichen in der Geschichte. Sie wurde zu einer 15 Millionen Kommunisten zählenden Armee, zum Kampfvortrupp des gesamten Sowjetvolkes.

Die Stärke der Kommunisten ist in der Treue zum Leninismus. Das kam noch einmal zum Ausdruck bei dem erhabenen Ereignis, mit welchem der Beginn des Umtausches der Parteidokumente im Lande eingeleitet wurde. Das Parteilbuch Nr. 1 wurde im Zentralkomitee der KPdSU auf den Namen Wladimir Iljitsch Lenins ausgestellt.

Dem Geburtstag Wladimir Iljitschs widmet das Volk am 21. April seine unentgeltliche Arbeit am kommunistischen Unionsubbotnik. Er wird ein wichtiger Beitrag zur würdigen Erfüllung der Aufgaben des neunten Fünfjahresplans sein.

Es werden Jahrhunderte vergehen, aber wie auch heute werden neue und neue Menschengenerationen das Andenken an Wladimir Iljitsch ehren.

Es gibt keinen anderen Menschen, der soviel für das Glück der Werktätigen für die Freiheit, das Aufblühen und die Größe unserer Heimat, für die Befreiung der Unterdrückten und Ausgebeuteten in der ganzen Welt getan hat, sagte der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, über Wladimir Iljitsch in seiner Rede während der Eröffnung des Memorialkomplexes in Ulanowsk.

Dem 103. Geburtstag W. I. Lenins war die Festsetzung gewidmet, die am 20. April im Kremli-Kongreßpalast stattfand. Im Saal

versammelten sich Vertreter der Partei, Sowjet-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen der Hauptstadt. Neuerer der Moskauer Industrie, Werktätige des Moskauer Gebiets, Wissenschaftler, Kultur- und Sportangehörige der Sowjetarmee und der Marine, ausländische Diplomaten, sowjetische und ausländische Journalisten waren anwesend.

17 Uhr. Mit stürmischem Beifall begrüßen die Teilnehmer der Sitzung die Genossen L. I. BRESCHNEW, G. I. WORONOW, V. W. GRISCHIN, A. P. KIRILENKO, A. N. KOSSYGIN, F. D. KULAKOW, K. T. MASUROW, A. J. PELSCHE, N. V. PODGORNY, P. S. POLJANSKI, N. A. SUSLOW, A. N. SCHELEPIN, P. J. SCHELEST, J. W. ANDROPLOW, P. N. DEMITSCHEW, B. N. PONOMARJOW, M. S. SOLOMENZEW, D. F. USTINOW, W. I. DOGICH, I. W. KAPITONOW, K. F. KATUSCHEW.

Hier sind auch die Stellvertreter des Politbüros des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, die Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, die Vorsitzenden der Kommission des Obersten Sowjets der UdSSR, die Sekretäre des Moskauer Stadt- und Gebietspartei-Komitees der KPdSU, Veteranen der Kommunistischen Partei, Vertreter der Partei-, Sowjet- und Gesellschaftsorganisationen, prominente Heerführer, Flieger-Kosmonauten der UdSSR anwesend.

Die Festsetzung eröffnete das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des Moskauer Stadtpartei-Komitees, V. W. GRISCHIN.

Unter dem Gewölbe des Kremli-Kongreßpalastes ertönt die Staats-hymne der Sowjetunion.

Das Referat „Leninismus erleuchtet den Weg zum Kommunismus“ hielt der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU, D. F. Ustinow.

Das Referat wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört und mehrmals durch Beifall unterbrochen.

Die Festsetzung wird für geschlossen erklärt. Ihre Teilnehmer singen stehend die Parteilhymne „Die Internationale“.

Anschließend fand ein Festkonzert statt.

(TASS)

## Leninismus erleuchtet den Weg zum Kommunismus

### Referat des Genossen D. F. USTINOW in der Festsetzung in Moskau, gewidmet dem 103. Geburtstag W. I. Lenins

Genossen! Mit jedem Jahr, mit jedem Jahrzehnt erstebt vor uns immer erhabener die Heldentat Wladimir Iljitsch Lenins — eines genialen Denkers und unerschütterlichen Revolutionärs, eines Gründers der bolschewistischen Partei, des Schöpfers des ersten Arbeiter- und Bauern-Staates, des Führers des Sowjetvolkes.

Es gab und gibt in der Geschichte keinen anderen Mann, dessen Name den Arbeitern so teuer wäre wie der Name Lenins. Es gab und gibt in der Geschichte keine andere Lehre, die auf den ganzen Weltentwicklungsprozess einen solchen Einfluß ausgeübt hätte, wie die marxistisch-leninistische Lehre. Unter dem leninistischen Banner hat das Sowjetvolk den entwickelten Sozialismus gebaut und geht voll Zuversicht auf dem Wege zum Kommunismus.

Die Werktätigen sozialistischer Bruderstaaten, die das neue Leben aufbauen, lassen sich von der Leninischen Lehre leiten. In Leninismus schloß der Kämpfer die soziale und nationale Befreiung, die Proletarier aller Länder revolutionäre Energie und Inspiration. Lenins Lehre und sein Werk — das sind ein gemeinsames, inter-

nationales Gut der Menschheit. So feiern heute zusammen mit unserer Partei und unserem Volk Millionen Menschen in der ganzen Welt den 103. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins.

In diesem Jahr begehen wir Lenins Geburtsdatum unter dem Eindruck des ruhmreichen 50-jährigen Jubiläums der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. In dem wichtigsten politischen und theoretischen Dokument, das diesen Ereignis gewidmet wird, dem Vortrag des Generalsekretärs des Zentralkomitees der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, ist ein prägnantes Bild der grandiosen Erziehung der UdSSR gegeben, sind im Geiste der Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU die konkreten Aufgaben und die Perspektiven der Entwicklung unserer Gesellschaft umrissen. Die UdSSR-Jubiläumsergebnisse gestalten sich wie eine überzeugende Demonstration der historischen Richtigkeit des Leninismus, der mächtigen Lebenskraft der sozialistischen Gesellschaftsordnung, der revolutionären, umgestaltenden Rolle der Kommunistischen Partei.

der Partei, wie das vom XXIV. Parteitag der KPdSU unterstrichen wurde, immer weiter an. Diese objektive Gesetzmäßigkeit kommt desto vollständiger zum Ausdruck, je geschlossener die Einheit der Parteimitglieder ist, je aktiver sich jede Parteioffiziantin, jeder Kommunist beteiligt.

Das Referat „Leninismus erleuchtet den Weg zum Kommunismus“ hielt der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU, D. F. Ustinow. Das Referat wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört und mehrmals durch Beifall unterbrochen.

Schlägt ein Kommunist das neue Parteilbuch auf, so liest er die bedeutungsvollen Leninischen Worte: „Die Partei ist der Verstand, die Ehre und das Gewissen unserer Epoche“. Einer solchen Partei anzugehören ist eine große Verantwortung. Ein Kommunist-Leninist zu sein, das bedeutet der Sache der Arbeiterklasse und dem gesamten Volk treu und selbstlos zu dienen, all seine Kräfte und Fähigkeiten dem Kampf um den Kommunismus reslos hinzugeben, sich immer und überall des hohen Titels eines Parteimitglieds würdig zu erweisen. Und die Kommunisten, wie sie Lenin dazu aufgerufen hat, stecken mit der Flamme ihrer Initiative ihre Arbeitskameraden an, inspirieren sie mit dem persönlichen Beispiel und mit dem leidenschaftlichen parteilichen Wort, tragen die kommunistischen Ideengänge in all unser Wirken ein.

Die Partei erfüllt deshalb erfolgreich ihre führende und lenkende Rolle, weil sie tiefstens mit den Massen verbunden ist, weil sie tief und konsequent ihre Interessen vertritt. Die Sowjetmenschen bringen der Kommunistischen Partei und ihrem Kampflist — dem Leninismus — ein volles Vertrauen entgegen. Sie billigen und unterstützen voll und ganz die Politik der KPdSU. Ein überzeugender Beweis dafür ist die nie abnehmende Anziehungskraft der Partei für die Werktätigen, die ständige Auffüllung ihrer Reihen mit den besten Vertretern der ruhmreichen Arbeiterklasse, der Kolchosbauernschaft und der Volkswirtschaft. Die Einheit der Partei und des Volkes ist ein Quell der allbewundernden Kraft der sowjetischen Gesellschaft.

Die KPdSU verwirklicht konsequent die Linie auf die Entwicklung der sozialistischen Demokratie, auf die Heranziehung von breiten Kreisen der Werktätigen zur Lenkung der Gesellschaft. Die Arbeit der Sowjets, die die politische Grundlinie unseres Staates und die vollkommene Verkörperung seiner Demokratie sind, ist aktiver und allseitiger geworden. Der Einfluß solcher gesellschaftlichen Massenorganisationen wie die Gewerkschaften und der Komsomol auf verschiedene Bereiche unseres staatlichen, wirtschaftlichen und geistigen Lebens hat sich merklich verstärkt. In der schöpferischen Arbeit der Kommunisten und Parteimitglieder, in der Aktivität, der Initiative und dem Enthusiasmus unserer Massen kommt der lebensbejahende Einfluß der Leninischen Ideen zum Ausdruck.

Genossen! Lenin hielt den entscheidenden Aufbau für den entscheidenden Kampf um den Kommunismus. Noch 1922, als die Salven des Bürgerkrieges kaum verstummt waren, unterstrich Wladimir Iljitsch bei der Auszeichnung der Aufgaben der Entwicklung des Landes unter friedlichen Bedingungen: „Jetzt ausnahmslos für die Wirtschaft!“ (W. I. Lenin, Ges. Werke, B. 43, S. 44). Russische Lenin ging davon aus, daß nur eine mächtige, hochentwickelte Wirtschaft als feste materielle Grundlage für die neue sozialistische Gesellschaft, als zuverlässige Quelle des Aufstiegs des Volkswohlstandes, als Garantie der Unabhängigkeit und der Verteidigungsmacht des Sowjetstaates dienen kann. Er arbeitete den strategischen Plan der Schaffung der sozialistischen Ökonomie in unserem Land und nahm die Leitung der kompliziertesten Arbeit für seine praktische Verwirklichung in die Hand.

Die Leninischen Grundsätze des wirtschaftlichen Aufbaus — die Volkswirtschaftsplanung, der demokratische Zentralismus, die Vereinigung der Einzelleistung mit der tatkräftigen Beteiligung der Werktätigen an der Verwaltung, die organische Einheit von materiellen und moralischen Stimuli zur Arbeit, die wirtschaftliche Rechnungsführung und der Massenwettbewerb — sind zu mächtigen Hebeln der Entwicklung der sozialistischen Ökonomie geworden.

Innerhalb von historisch kürzester Zeit schritt unser Land von der Herrschaft der Kapitalisten und von den wirtschaftlichen Rückschlägen zu einer Gesellschaft des entwickelten Sozialismus mit einer modernen Wirtschaft, einem mächtigen wissenschaftlich-ökonomischen Potential und einem hohen Niveau der Kultur des Volkes. Die Eigenschaften der sowjetischen Errungenschaften genießen weltweit

(Fortsetzung S. 2)

## Festsitzung in Alma-Ata

Am 20. April fand in Alma-Ata, im Kasachischen Staatlichen, den Leninorden tragenden, Akademiker Abai-Opernhaus, eine Festsetzung der Öffentlichkeit der Hauptstadt Kasachstans anlässlich des 103. Geburtstags von Wladimir Iljitsch Lenin statt.

Auf der Bühne des Opernhouses ist das Bildnis des Gründers der Kommunistischen Partei und des Organisators des ersten sozialistischen Staates in der Welt W. I. Lenins. Es glänzen die Ziffern „1870—1973“. Auf einer Blatbreite aus rotem Katun ist aufgezeichnet: „Auf Leninischem Weg — zum Kommunismus!“

Im Präsidium der Festsetzung sind das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans D. A. Kunajew, die Mitglieder des Büros des ZK der KP Kasachstans, A. A. Askarow, B. A. Aschimow, A. M. Wartanjan, M. B. Iksanow, S. N. Imaschew, A. S. Kotebjew, W. K. Mesjaz, S. B. Nijasbekow, W. K. Sewrjukow, der

Kandidat des Büros des ZK der KP Kasachstans I. G. Schamew, Veteranen der Partei, Partei- und Sowjetfunktionäre, Wissenschaftler, Kulturschaffende, Bestarbeiter der Produktion.

Die Festsetzung eröffnete der Erste Sekretär des Alma-Ataer Stadtpartei-Komitees F. I. Molschalin.

Ins Ehrenpräsidium der Festversammlung wählte man einmütig das Politbüro des Zentralkomitees der KPdSU.

Mit dem Referat über den 103. Geburtstag W. I. Lenins trat der Sekretär des ZK der KP Kasachstans M. B. Iksanow auf.

Zum Abschluß der Festsetzung wurde die Parteilhymne „Internationale“ gesungen.

Nach der Festsetzung fand ein Konzert der Kunstmeister statt.

(KasTAG)

## ALLE ZUM SUBBOTNIKI!

### Zum Roten Samstag bereit

ALMA-ATA. Es fand eine ordentliche Sitzung des Stadtsabes zur Vorbereitung und Durchführung des kommunistischen Subbotniks anlässlich des Geburtstags W. I. Lenins statt.

„Bei uns werden sich 85.000 Personen“, sagte das Mitglied des Stadtsabes, des Lenin-Bezirks B. S. Sysdykow, „am Arbeitstag beteiligen. Zehntausende Arbeiter des Bezirks werden an diesem Tag die Arbeitsplätze einnehmen und Erzeugnisse für über eine Million Rubel produzieren. Die Bauarbeiter werden Montagearbeiten für 106.000 Rubel verrichten. Die Schüler, Studenten, Kollektive der Wohnungsverwaltungen, Hausfrauen und Angestellte werden die Anlagen, Parks und Ringstraßen in Ordnung bringen. Es wurden die Arbeitsabschnitte verteilt und Inventar vorbereitet.“

Auf der Sitzung wurden auch die Berichte über die Vorbereitung auf den Subbotnik in den Bezirken Frunse, Sowjetski, Kalinin und anderen angehört. Fragen der Versorgung aller Abschnitte mit Transportmitteln wurden erörtert. Damit es keine Störungen auf den Hauptverkehrsadern geben

wird, wurde eine Rundfahrt ausgearbeitet.

Auch vor den Studentenbautrupps wurden Aufgaben gestellt. Über 4.000 Studenten werden auf den Baustellen des „Glawalmazstroj“ arbeiten.

Nach vorläufigen Berechnungen werden etwa 400.000 Einwohner der Hauptstadt sich am Subbotnik beteiligen.

SEMPILATINSK. Im Kombinat für Stahlbetonfertigung Nr. 1 wurde die Initiative der Moskauer Kraftwagenwerker aufs wärmste gebilligt. Die Belegschaft trifft rege Vorbereitungen zum kommunistischen Subbotnik. Der Stab sorgt um die rechtzeitige Beschaffung von Materialien und unternimmt alles, damit die Arbeiter die höchste Arbeitsproduktivität leisten und Erzeugnisse ausgezeichneter Qualität liefern können.

Es wurde beschlossen, am Tag des Roten Samstags über den Plan 100 Kubikmeter Stahlbetonfertigung zu verfertigen, mit eingesparten Rohstoffen zu arbeiten. Alle verdienten Gelder werden in den Fonds des neunten Fünfjahresplans überwiesen.

GURJEW. Über 500 Arbeiter der Erdöl- und Gasgewinnungsverwaltung „Makalmet“ werden sich am Subbotnik beteiligen. In allen Gewinnabschnitten und Hilfsdiensten wollen sie die höchste Arbeitsproduktivität erzielen, über 13 Tonnen Rohöl liefern, mehr als 20 Tonnen Eisenschrott sammeln, die Produktionsgebäude und Wohnhäuser tünchen und Kultur- und Erholungsparke der Siedlung in Ordnung bringen. Das Kollektiv des ältesten Erdölfelds Kasachstans wird über 5.000 Rubel in den Fonds des Fünfjahresplans eintragen.

KSVL-ORDA. Das Kollektiv des Baustoffkombinats des Trusts „Promstroimaterial“ will am 21. April über 350 Kubikmeter Eisenbetonkonstruktionen liefern. Auch in anderen Betrieben wurden hohe Pläne für den Roten Samstag vorgezeichnet. Wie der Stadtsab mitteilte, werden an diesem Tag im Gebietzentrum etwa 11.000 Arbeiter und Angestellte arbeiten. Sie werden in den Fonds des Fünfjahresplans nicht weniger als 48.000 Rubel überweisen.

(KasTAG)

## I. Kurs der Partei Lenins — das kommunistische Aufbauwerk

Genossen! Unsere Partei wird mit recht eine Leninische genannt. Wladimir Iljitsch stand an ihrer Spitze. In seiner schöpferischen Entwicklung des Marxismus erarbeitete er die theoretischen Grundlagen und organisatorischen Prinzipien einer kämpferischen Partei der Arbeiterklasse, die Strategie und Taktik des Bolschewismus. Als er solche eine Partei geschaffen hatte, lenkte er kühn und entschlossen ihren Kampf auf den Sieg der sozialistischen Revolution und die Errichtung einer neuen Gesellschaft.

Vor 70 Jahren hatte der II. Parteitag der SDAPR stattgefunden, der zu einem Wendepunkt in der internationalen Arbeiterbewegung wurde. Mit diesem historischen Parteitag ist nämlich die Bildung der in der Weltgeschichte ersten proletarischen Partei neuen Typus verbunden. Die Praktik des Klassenkampfes und des sozialistischen Aufbaus bestätigte allseitig die Wahrheit der Leninischen Lehre. Die Partei als höchstes Organ der revolutionären Organisation der Arbeiterklasse, von ihrer führenden Rolle im kommunistischen Aufbauwerk.

Als eine regierende Partei, die die Verantwortung für das Schicksal des Heimes übernommen hat, führt die KPdSU unser Land

sicheren Weges zum Kommunismus. Alle Erfolge des Sowjetvolkes sind mit der unermüdelichen Tätigkeit der Partei verbunden, mit ihrer kolossalen organisatorischen und politischen Arbeit. Auf Leninische Art, weise und weitsichtig, legt die Partei den Entwicklungskurs der Sowjetgesellschaft fest, auf Leninische Art setzt sie geschickt die unzähligen Möglichkeiten des Sozialismus in Bewegung. Die Partei erfüllt seine Aufgaben und kämpft beständig für ihre erfolgreiche Lösung. In ihrer ganzen Innen- und Außenpolitik befolgt die KPdSU unentwegt das Leninische Vermächtnis. Die Partei ist immer mit Lenin, Lenin — immer mit der Partei. Darin liegt die Kraft der Partei, darin liegt die Unsterblichkeit Lenins.

Grenzenlose Liebe und Achtung der fast hundert Millionen zählenden Arme der sowjetischen Kommunisten gegenüber ihrem Lehrer und Führer, ihre unerschütterliche Treue dem Leninismus kam auch in dem feierlichen und bewegenden Akt zum Ausdruck, der den Umtausch der Parteidokumente einleitete. In der Ausstellung des Partebuchs Nr. 1 auf den Namen Wladimir Iljitsch Lenins.

Im Fortgang des kommunistischen Aufbaus wächst die Rolle





W. I. Lenin und A. M. Gorki

Zeichnung: N. N. SHUKOV

Viktor WEBER

### Ich liebe dich, April

Ich lieb, April, dein launenhaftes Wetter, wo Schnee und Regen durcheinander sieht und Pfützen schwellend bis zur Haustür klettern, und Sonne lacht vom Himmel ungetrübt.

Am Morgen höre ich die Knospen platzen am Baum, in dem das Leben neu pulstert. Im Frühlingswasser baden sich die Spatzen, der Star auf seinem Häuschen musiziert.

Ich mach das Fenster auf, sehm mich nach Liedern.

Herein ins Zimmer strömt ein Erdgeruch, und im Gemüt erblüht erneut der Flieder und unterm Himmelblau ein Gräsertruch.

Ich liebe dich, April, auch noch deswegen, weil dem Planeten du den Mann geschenkt, der kühl berechnend, jugendlich verwegend als erster seinen Schritt ins All gelenkt.

Ich lieb den zwelundzwanzigsten am meisten da Lenin kam zur Welt, — mit ihm der Tag, da nicht nur alle Flüsse sich enteisten, nein — auch der Völkernochtschaft Eis zerbrach!

Rassul GAMSATOW

## LENIN

Ich sah seine Augen, so braun wie Kastanien, die hellblonden Locken, so flachweich und wellig... Wer kennt nicht das Bild von Wolodja Ulanow, wenn war es nicht teuer und lieb und gefällig? Nie werd ich vergessen zur Schule die Pforte und nimmer mein Lektüch, das erste im Leben... Dort, wo auf dem Umschlag sein Bild und die Worte: Mit Lenin beginnt unser zielstreiches Streben. Sie gönnt keine Rast sich, sie kennt keine Schranken. Ist ein — dessen Worte die Erde umfliegen — er sitzt auf dem Bild, so vertieft in Gedanken, uns allen so nah — ob zu Tale wir wohnen, ob unser Aul in den Bergen gelegen. Wo Stolz nennt die Heimat altzeit ihren Sohn ihn, Vater — so nennt ihn das Volk allerwegen.

Nachdichtung: Fr. BOLGER

Berdy KERBABAJEW

## LENIN

Von großen Männern viel verlaudet seit unvordenklich langer Zeit, doch keiner war der Nachwelt trauer und teurer je, als Lenin heut.

er, dessen Ruf, von Mund zu Munde die fernsten Grenzen überwand, die Rassen all im Erdenrunde und Völker brüderlich verband.

Die Größe Lenins ist, daß riesig er in der Wahrheit sich erhebt, die ewig währt, daß er, gepriesent, doch schlicht an unsrer Seite lebt.

Nachdichtung: J. WARKENTIN

Sergej SMIRNOW

## ILJITSCH

Unermeßlich — ist sein Tun und Wollen —

Das ist Kampf, Bevor der Sturm entfacht. Das sind Stäbe In dem Kream, Smolny.

Kühner Sprung aus illegaler Nacht, Das sind Kinder, Die um ihn sich drängen,

Das sind Zeiten voll Beflügeltheits, Spuren sind's

In des Palastes Gängen Von dem Bastschuh eines Bäuerleins, Und Turbinenlärm in stiller Heide, Ein Fabrikshot in des Urwalds Nacht, Das sind Sklaven, die nach langen Leiden Zorn erfüllt zur Freiheit sich erweckt, Das ist unser frohes Schaffen, Bauen, Herzenstreue, Geist der Einigkeit, Die Verehrung aller Männer, Frauen, Unser Vorbild

seist du allezeit!

Nachdichtung: S. OSTERREICHER

Demjan BEDNY

### Und keiner ahnte

Es war ein Tag wie viele andere gehüllt in sorgenschweres Grau. Auf seinem Posten trug vor anderen ein Polizist die Macht zur Schau. Im Dome, stolz auf seinen Schwindel, der Pope sang die Liturgie. Und in den Kneipen das Gesindel von früh bis spät betranken schrie, Am Marktisch zankten sich die Weiber, Den Kaufstand stürmten, zum Kattun, der Spießherren feiste Leiber, um dann sich groß hervorzuheben. Beim hohen Amte stumm und zitternd, ein Bauer starrte auf die Tür,

wo an der Tafel hing, verwitternd, das „Manifest“ der Zarengier. Vom Feuerwachturm niederstürzte ein Wächter vor der Feuerwehr. Und auf dem Platz da exerzierent Soldaten stampfend hin und her. Zum Hafen drängten Wagenschlangen. Die Treidler keuchten, mehbestaubt. Dort, von Gendarmen eingeklinkt, wandt ein Student, geneigt das Haupt. Ein trunken Bursche schrie verwehlt und fluchend wild auf seine Art: „Leb' wohl, Studentlein, armer Teufel!“

Alttrüband raufte sich den Bart und trug sein Kreuz, die alte Plage, sein Lenin ihm geboren ward!

Nachdichtung: P. KLASSEN

# Literaturseite

AGJEJA (Indien)

## HIROSCHIMA

Es war ein gewöhnlicher Tag, durch Straßen wälzte die Menge, und plötzlich stand sie da, mitten im Menschengedrange — die Sonne — ein lebender Glanz! Sie kam nicht vom Himmel her: der Osten war lach und kalt, der Himmel war höhl und leer. Unter der glühenden Last schrie auf die Erde und barst

und gebar eine höllische Flut in höllischem Helligenschein; die Schatten der Flüchtenden blieben halten an Pfilersteinen, denn plötzlich war sie da, mitten im Menschengedrange, die Sonne — ein lebender Glanz! — kam lautlos herbeigerast — Es stürzte auf heißen Staub verglühendes Strahlengestänge und lohte sekundenlang. Schwarz, geronnen und bang lag die verbrannte Erde. Und dann? Es rannten Menschen, die ihre Schatten noch hatten. Es lösten sich rennende Menschen von ihren schwarzen Schatten.

### Der V. Konferenz der Schriftsteller der Länder Asiens und Afrikas entgegen

Es schwebte statt der Menschen auf den Wegen ein weißer Dunst. Und die Sonne, von Menschen eronnen, schloß ihre Augen mit Brunst. Doch blieben die schwarzen Schatten: Der Stein — eine Tafel, Damit wir ihn nie vergessen, den Tag der Sonnenstrafe.

## ABSCHIED

Ein leises Zittern erschütterte das Boot. Zwei Ruder schuffen auf. Das Abendrot verbläute und erlosch. Die Nacht sinkt schon hinab auf stille Ufer und müde Vögel kreisen, rufen, geduldig streben sie einander zu... Ein Stern eruchtet und winkt den fernen Schwester. Auch du erwacht, mein Abschiedsleid, und gesten: warst du verstümmt. In abendlicher Ruh lag still der Wald. Ich hab dich vergessen. Nun stöhnst du auf in einsamen Zypressen...

Nachdichtungen: Lia FRANK

## Ein Tag ist um

Der Tag zerschmolz gleich einem tiefen Seufzer, gleich einem milden Segen dieser Welt... In ihren weichen, schwarzen Armen die Nacht zwei blaue Sterne hält... Und wieder quälte mich Gedanken, und wieder bannte ich um dich, und ich ermalte vor den Schranken

des Tages, dessen Licht verblich In die Länge wachsen Schatten, leiser Wellenschlag ermattet. Schon verschmelzen unbegrifflich, ungeründlich Meer und Himmel... Und die Tiefe ferner Welte, ihre Leere, ihre Kälte müß ein Stern mit seinem fahlen Schimmer...

Schimmer...

## Nach der APFELLESE

Vor dem Weggehen führte er die beiden durch den Garten. Alles war in bester Ordnung. Nah am Zaun des Nachbargartens machte er vor einem Birnbaum halt. „Es ist keine Extrasorte“, meinte Adam, „aber er hängt jedes Jahr van unten bis oben voll Birnen. Ihr seht es ja.“ Wirklich, der Baum war gesegnet. „Diese Sorte“, erklärte Krebs, „bleibt bis in den späten Herbst hinein fest. Nimmt man die Birnen ab, so sind sie spätestens in einer Woche weich und schmecken gut. Ich lasse sie immer so lange am Baum, wie es nur geht. Es gibt bis jetzt keinen besseren Speicher als der Baum selbst.“ „Auch für den Markt?“ fragte Krämer. „Gewiß. Wer sollte die bei uns essen? Jetzt haben die meisten ihre Birnen schon verkauft und der Marktpreis steigt. Ich rechne, er hat mehr als einen Zentner.“ Am Tor erfuhren die Gäste noch, daß ihm die Schwiegertochter gut zur Hand gehe. Der Sohn habe aber keine Zeit für den Garten und schäme sich, Obst zu ver-

kaufen. „Das Auto, das ich ange-schafft habe, fährt er aber mit Vergnügen“, kam wie ein Stöhnen aus der Brust des Alten. „Wir sind alle drei schon in dem Alter“, versuchte Krämer seine Meinung ins Gespräch zu leiten, „wo man auch mal zurück-schaut und sich gelegentlich fragt: wie hast du gelebt? Nicht alle Rentner verbringen ihren Lebens-abend einerei. Jeder Mensch hat eben sein Ideal. Mit sechzig schmeißt er das nicht mehr um, was er früher aufgestellt hat.“

„DA HABEN SIE GANZ RECHT“, ergriff Krebs wieder das Wort. Ich kann eine Geschichte erzählen über meinen Nachbarn. Da sieht man, was der Mensch vor der Rente wert war. Ich und Arkadi Iwanowitsch, mein Nachbar in der Stadt, sind im gleichen Alter. Er hat sein Leben lang als Buchhalter gearbeitet. Als Buchhalter hat er es nicht weit gebracht und erst recht nicht als Rentner. Was hänseln nicht lernt, lernt eben Hans nimmermehr. Er blieb zwei — drei Monate zu Hause, dann übernahm er einen Zeitungskiosk. Er sammelt jetzt Briefmarken und Festnummern der Zeitungen. Für so etwas Geld aus-

zugeben. Unlängst zeigte er mir eine Markensammlung und sprach dabei in so einem Ton, wie man es nur über eine erstklassige Mobilgarantur tut oder über einen neuen Personenwagen. Anfang Mai vorigen Jahres erwartete er mich im Hof und bettelte. Adam Andrejtsch, gib mir bitte 50 Rubel bis zur Rentenzahlung. Ich gab ihm das Geld, hätte aber gerne gefragt, ob sich der Buchhalter verrechnet habe und zuzahlen müsse.

Was hat er in seinem Leben erreicht? Weder Geld noch Gut. Morgens in aller Frühe schleppt er die pudschweren Zeitungspacken in den Kiosk und steckt eifrig die Nase in die Zeitungen. Das tut er, um später sagen zu können: „Mein Lieber, nehmen Sie heute unbedingt die „Kosmosmolkä“, es gibt dort eine brillante Reportage über Fußball!“ Jean Philippowitsch, vergessen Sie heute die „Selskaja Shisn“ nicht. Die Ecke des Anglers ist doch da.“ Oder: „Eine ganze Sekte gibt die „Kasachatskaja Prawda“ über das junge Kaptscha-Meer.“ Ich mußte einmal auf meine Schwiegertochter warten, die mit in den Garten wollte. Als er mich erblickte, schrie er:

„Guten Morgen, Adam Andrejtsch, nimm Dir mal das „Neue Leben“ mit auf die Datsche. Sie bringt eine gute Humoreske!“ „Liest der vielleicht auch Deutsch, fragte ich mich. Die Zeitung nahm ich, auch eine Humoreske war da, aber zum Lachen fand ich nichts darin.“

Auf dem Heimweg schritten Krämer und Mair lange schweigend nebeneinander her, dann sagte Krämer: „Ist das ein Kauz. Ich möchte ihn auch nicht im geringsten gleichen.“ „Das glaube ich dir, lieber Freund!“

ES REGNETE SCHON den zweiten Tag. Gegen Abend erhob sich Wind. Die Regentropfen hämmerten unbarmherzig auf die Dächer und Wände der Häuser in der Datsche-Siedlung. Adam Krebs war der einzige, der hier bei dem Unwetter übernachtete. Er trat ans Fenster und sah in die finstere nasse Nacht hinaus. So stand er, trübsalig, als er dachte: Das hat uns gerade noch gefehlt.“

Er schleppte sich müde zu seinem Bett hin, zog die Decke fest um sich. „Was ist mit dir“, dachte er, „irrtst ja, wie ein junger Hund.“ Eine bleierne Stille bemächtigte sich des Hauses, der ganzen Welt. Der alte Mann hörte nur sein Herz klopfen und wälzte sich unruhig auf seinem Lager hin und her. Im Halbschlaf schien ihm plötzlich, jemand schreie oben durch den Lagerraum. Diebe? Er erhob

sich schwer und tappete langsam zum Aufsteig. Es dauerte lange, bis er die Falltür oben erreicht hatte. Ist sie wohl heute tausend Pud schwer? Endlich gab sie nach, er schob sie zurück und stieg in den Raum. Da war es ja taghell. Ich halte doch das Licht ausgeschaltet“, dachte er. Adam sah sich um und sank müde auf den Rand des Luckengehäuses. Eine alte Frau kam grinsend auf ihn zu. „Wa, was suchst du?“ keuchte Adam. O Gott, das ist ja die verdammte Werra Wassiljewna vom Kolchosmarkt, die Hexe“, dachte er, mit ihren Steuermarken, die er an Markttagen immer auf dem Hals hatte.

„Was ich will? Dich bedauern. Jetzt hat das fluge Huhn doch sein Ei neben das Nest gelegt.“

„Wa, was willst du?“ „Ha, ha — du hast die Birnen noch nicht heruntergeholt, und es schneit, der Wind wird stärker, und Frost kommt nach. Ist das Wetter für reife Birnen?“

„Die Früchte kommen doch immer erst Ende November“ stammelte plötzlich Adam. „Es schneit aber schon, und auf Frost wirst du nicht lange zu warten brauchen.“ „Ja, es schneit schon, es ist windig, es gibt Frost. O meine schönen Birnen!“ Der alte Mann eilte die Treppe hinunter und dann zur Ausgangstür, öffnete die Riegel und stieß die Tür auf. Der Atem der weißen Nacht war kalt wie das Grab. Die Kälte drang sofort in seine Kleider ein; es schüttelte ihn. (Schluß S. 4.)

## Sabit Mukanow

Am 18. April 1973 verschied der hervorragende sowjetische Schriftsteller, einer der Begründer der kasachischen Sowjetliteratur, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Republik, prominente Persönlichkeit des öffentlichen Lebens, Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Mitglied der KPdSU seit 1920, Sabit Mukanow.

Die multinationale Sowjetliteratur erlitt einen schweren Verlust. Ein Schriftsteller und Kommunist ist aus dem Leben geschieden, der sein ganzes Leben und sein großes Talent dem Dienst an der Partei und am Volk, dem Aufbau der kommunistischen Gesellschaft widmete.

Sabit Mukanow wurde 1900 im Rayon Dschanbul, Gebiet Nordkasachstan, in der Familie eines Tagelöhners geboren. Schon in den ersten Jahren nach der Revolution beteiligte er sich aktiv am sozialistischen Aufbau. Das neue Leben in der kasachischen Steppe, die lichten Ideale des Kommunismus, der internationalen Brüderschaft der Völker wurden für lange Jahre zum Hauptinhalt seines Schaffens.

Die literarische Tätigkeit S. Mukanows begann im Jahre 1922. Er beteiligte sich aktiv an der Arbeit der ersten sowjetischen Zeitungen in Kasachstan. Seitdem dient seine Feder treu und unermüdet dem Sowjetvolk.

Einem gewichtigen Beitrag leistete S. Mukanow im Verdienste der Kasachischen SSR verliehen.

Das vieljährige aktive schaffensreiche Leben Sabit Mukanows ist ein würdiges Beispiel des ehrlichen, hingebungsvollen Dienstes am Volk. Das lichte Andenken an den Schriftsteller, Kommunisten und Patrioten Sabit Mukanow werden wir ewig in unseren Herzen bewahren.

Einem großen Platz nimmt in Mukanows Schaffen der Heldennut der „Werkstätigen Kasachstans“ in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges ein. In den Nachkriegsjahren besingt der Schriftsteller mit der ihm eigenen Energie die Arbeitstätigkeit des Volkes, das neue Betriebe baut, Neuland erschließt, den Weltraum bezwingt. Sehr populär sind die dramatischen Werke S. Mukanows, „Tschokan Watkanow“, „Saken Seifullin“ und andere.

Sabit Mukanow leistete einen großen Beitrag zur Schaffung und Festigung der Schriftstellerorganisation der Republik. Im Laufe mehrerer Jahre leitete er den Schriftstellerverband Kasachstans.

S. Mukanow leistete eine große gesellschaftliche Arbeit, war Mitglied des Sowjetischen Friedenskomitees, wurde mehrmals als Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR und zum Mitglied des ZK der KP Kasachstans gewählt, war Delegierter des XXIII. Parteitages der KPdSU. Die großen Verdienste des Schriftstellers in der Entwicklung der Sowjetliteratur wurden von der Sowjetregierung hoch eingeschätzt. S. Mukanow ist mit zwei Leninorden, zwei Orden des Roten Arbeitsbanners und mit dem Orden „Ehrenzeichen“ gewürdigt. Für seine Trilogie „Die Schule des Lebens“ wurde ihm 1968 die Staatsprämie der Kasachischen SSR verliehen.

Das vieljährige aktive schaffensreiche Leben Sabit Mukanows ist ein würdiges Beispiel des ehrlichen, hingebungsvollen Dienstes am Volk. Das lichte Andenken an den Schriftsteller, Kommunisten und Patrioten Sabit Mukanow werden wir ewig in unseren Herzen bewahren.

- D. Kunajew, A. Askarow, B. Aschimow, A. Wartanjan, M. Iksanow, S. Imaschew, A. Kolebajew, N. Ljaschtschenko, W. Mesjaz, S. Nijabekow, W. Sewrjukow, K. Jegisbajew, I. Slaschnew, A. Tschasownikowa, K. Biljalow, Sch. Jessenow, J. Auelbekow, Ch. Bekurtarganow, A. Borodin, W. Demidenko, K. Maximow, A. Alimshanow, U. Atambajew, K. Achmetow, K. Auchtadjew, M. Basarbjajew, U. Bagajew, I. Baltagulow, J. Duisenow, S. Jelagin, Sch. Jeulekenow, M. Issaniljew, Sch. Kabylbajew, T. Katajew, F. Michailow, F. Mutschalin, G. Musrapow, G. Mustafa, A. Plotnikow, M. Fasylow, M. Butin, A. Ablschew, D. Ablew, K. Aserbjajew, N. Anow, T. Achtanow, A. Aschimow, K. Baisitow, S. Begalin, Ch. Bekchoshin, A. Bragin, K. Dshandarbekow, I. Jessenberlin, Ch. Jessenshanow, A. Shamischew, A. Shumabajew, A. Kastejew, M. Karatjew, S. Kenesbajew, S. Kirabajew, S. Koschamkulow, A. Kunajew, S. Mautenow, A. Margulan, S. Mambajew, B. Momysh-Uly, Sch. Murtasajew, Dsh. Muldagalijew, A. Nurpeisow, T. Nurta-sin, A. Nussupbekow, S. Omarow, G. Ormanow, J. Rachmadijew, A. Sarsenbajew, D. Snegin, D. Sokolski, O. Sulejmanow, Sh. Sysyokow, A. Tashibajew, K. Togusakov, A. Tokmagambetow, U. Turmanshanow, K. Tursumkulow, J. Umursakow, M. Chakim-shanowa, A. Scharipow, I. Schuchow.

# Leninismus erleuchtet den Weg zum Kommunismus

(Schluß, Anfang S. 1-2)

Die sowjetischen Streitkräfte schützen unsere friedliche, schöpferische Arbeit. Und vergessend die Bemühungen der imperialistischen und Pekinger Propaganda, die Mythen von der sowjetischen Kriegsgelahr zu schüren. Die Völker aller Länder wissen, und wir möchten nochmals unterstreichen: die Verteidigungsmacht der UdSSR ist da nur für die Verteidigung des Sozialismus, der Freiheit und Sicherheit der Völker, für die Verteidigung der gerechten Sache der Demokratie und des Friedens.

Genossen! Eines der wichtigsten Gebote für die Kommunisten, die Arbeiterklasse war das Gebot, die Einheit der proletarischen Reihen zu festigen. Unsere Partei betrachtet sich als einen unablöslichen Teil der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung. Sie vertritt, konsequent die erprobten marxistisch-leninistischen Prinzipien des internationalen Sozialismus, kämpft aktiv für die Einheit der gesamten ant imperialistischen Front und vor allem für die kommunistischen Avantgarde.

In der Verwirklichung dieser lebenswichtigen Aufgabe wurden in den letzten Jahren wesentliche Er-

folge erzielt. Nach der Moskauer Erklärung 1969 wurden die Beziehungen zwischen den kommunistischen und Arbeiterparteien noch enger, und ihre innen- und außenpolitische Tätigkeit — noch erfolgreicher. Davon sprechen die neuesten großen Erfolge, die die Kommunisten zusammen mit anderen Linkskräften in Frankreich und Chile erzielten. Das bezeugt die Entwicklung der bilateralen und multilateralen Zusammenarbeit der Bruderparteien.

Es muß betont werden, daß der antileninische sozialchauvinistische Standpunkt Pekings bis jetzt ein bedeutendes Hindernis im Kampf gegen den Imperialismus bleibt. Es ist sonderbar und scheußlich, um mit Lenin's Worten zu sprechen, daß die jetzigen Funktionäre Chinas, die sich Kommunisten nennen, die Prinzipien des proletarischen Internationalismus zur Seite werfen. Es ist sonderbar und scheußlich, daß die internationale Politik Pekings von Antisowjetismus und Spalterei in bezug der kommunistischen und nationalen Befreiungsbewegungen durchdrungen ist, daß sie faktisch mit den Handlungen der zügellosesten Feinde des Kommunismus zusammenfällt. Dieser antileninische Kurs bringt

den Interessen der internationalen Arbeiterklasse, dem internationalen Sozialismus, den Interessen des chinesischen Volkes selbst großen Schaden. Deshalb kämpfen und werden unsere Partei, die Kommunisten-Leninisten aller Länder, den maofistischen Kurs, für die Einheit aller revolutionären Kräfte der Gegenwart kämpfen. Wir hoffen, daß schließlich die künstlichen Schranken, die von den chinesischen Führern in der Zusammenarbeit mit der UdSSR und anderen sozialistischen Staaten errichtet wurden beseitigt werden, und das chinesische Volk seinen würdigen Platz in der Familie der Bruderländer, in der gemeinsamen Front der Kämpfer gegen den Imperialismus einnehmen wird.

In der Einheit des internationalen Sozialismus, der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, in ihrem engen Bündnis im Kampf aller Unterdrückten sah Lenin das Unabwendbare. Dieses unserer revolutionären Sache. Wir sind dieser Leninschen Linie immer treu und werden von ihr nicht abweichen.

Unsere feste Überzeugung vom endgültigen Sieg der Sache des Friedens wächst in dem Maße, wie sich die Antikriegsbewegung der

Völker, der demokratischen Öffentlichkeit entwickelt. Wir sind für eine reelle und immer aktivere Einwirkung der Volksmassen auf die Friedenspolitik. Daher findet die Idee der Durchführung eines Weltkongresses der Friedenskämpfer bei den Sowjetmenschens allseitige Unterstützung.

Es ist erfreulich, wenn man das weite Panorama des gegenwärtigen historischen Prozesses betrachtet. Bei allen Widersprüchen, allen Schwierigkeiten, der Vorwärtsbewegung einzelner Länder auf dem Weg des sozialen Fortschritts sehen wir klar, daß sich die Welt nach Lenin entwickelt. Die Ideen des Sozialismus und Kommunismus, der Freiheit und Unabhängigkeit, Brüderlichkeit und Freundschaft der Völker, für die Wladimir Iljitsch sein ganzes Leben lang kämpfte, ergreifen die Massen und werden zu einer gewaltigen materiellen Kraft, die den Weg der Menschheit in die lichte Zukunft bahnt.

\*\*\*

Genossen! Die große Lehre Lenins — das ist die Wahrheit der Geschichte, das sind die Lebensinteressen der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung der Erde, die

objektive Notwendigkeit der kommunistischen Umgestaltung der Gesellschaft.

Durch die Arbeit im Laufe vieler Jahre den Übergang zum Kommunismus vorbereiten — so bestimmte Wladimir Iljitsch das Programm unserer Partei, der schöpferischen Arbeit des Sowjetvolkes (W. I. Lenin, Ges. Werke, Bd. 44, S. 151).

Heute haben wir einen bedeutenden Teil des Weges zu diesem Ziel zurückgelegt. Gestützt auf das Errungene und Erzielte, werden wir auch weiterhin bestrebt sein, auf Leninsche Weise zu arbeiten und zu leben, durch alle unsere Gedanken und Taten, Arbeit und Kampf die Unsterblichkeit des Werkes Lenins, der Sache der Kommunistischen Partei bestärken.

Es lebe die Leninsche Kommunistische Partei der Sowjetunion — der Inspirator und Organisator aller unserer Siege!

Es lebe und gedeihe das heroische Sowjetvolk der Erbauer des Kommunismus!

Es lebe der Marxismus-Leninismus — die ewig junge, alle besiegende, internationale Lehre!

## Vereise am Wochenende Am Roten Samstag

Warum er rot ist, wissen selbst die Kleinsten, die ich in einem Kindergarten gestern frag — „Großvater Lenin“, riefen viele, „erstens an einem Roten Samstag Balken trug!“

Mag ihnen auch noch fehlen das Verstehen für des Subotniks hohen, edlen Sinn — wir wissen gut: Was damals ist geschehen, das war des Kommunismus Anbeginn!

Am Roten Samstag schafft aus freien Stücken das ganze Sowjetvolk mit Kampflust, beugt arbeitsfreudig es den starken Rücken, wie es Iljitsch ihm damals vorgetragen.

Heut geht es nicht um eigene Procente, um den zu Recht verdienten Arbeitslohn — heut wirken mit noch andre Elemente, heut ist die Arbeit — Demonstration!

Wir demonstrieren heut vor aller Augen, daß uns die Arbeit keine Bürde ist, und daß für uns die Maße nicht mehr taugen, mit denen da die „freie Welt“ noch mißt...

Wir schaffen längst nicht mehr für Parasiten, wir schaffen sinnvoll für das eigene Wohl — das ist's, warum wir Normen überbleiben und vorwärts gehn trotz allen Feindgejoh!

Am Roten Samstag wir erneut bewelsen, wie teuer uns der Sowjethelmet Wohlgeheh: Wir fördern Kohle, schmelzen Stahl und Eisen, der Felder Frühlingswinde uns unweihn, die wir da unentwegt zusammensteht!

Rudi RIFF

## Humoreske Der Geschmacksprüfer

Als der Fremde in der Tür erschien, ein solid aussehender Mann, aber mit eigenartig angewidertem Gesichtsausdruck, mußten wir unser Gespräch über die bevorstehende Modeschau unterbrechen, da der Direktor des Modeschauhauses vor dem Eintretenden geradezu in die Knie ging.

„Eine Sekunde“, flötete er dabei, „ich gehe sofort die Anweisung die Vorführung vorzubereiten.“ Und mir flüsterte er zu: „Bei dieser Gelegenheit können auch Sie unsere Modelle in einer Vormodeschau ansehen.“

Im Vorraum hatte es sich der solide Mann in der ersten Reihe bequem gemacht, nahe dem Direktor, der sich in offenkundiger Erregung hin und her bewegte. Er gab ein Zeichen, und auf dem Laufsteig erschien ein hübsches, schlankes, sich zart in den Hüften wogendes Männlein, während der Gast geringschätzig, ja laut prustend, aufleuchtete.

Wieder gab der Direktor ein Zeichen, und ein anderes Männlein erschien bei dessen entzückendem Anblick der solide Gast ein Gesicht wie beim Zahnarzt machte.

Darauf gab der Direktor wieder ein Zeichen.

Im schnellen Tempo verließ die Schau Die Männlein kaum Zeit sich umzukehlen, doch ihre bezaubernden Mienen waren völlig erlösig. Mit keinem Blick der der seltsame Gast Zufriedenheit oder gar Begeisterung aus. Bis er sich einmal, ein einziges Mal belehnte und mit unvorhehlendem Genosse bei dessen verträglichem, einige Male an ihm vorbeizuschreiten, worauf der Direktor sofort zum Bleistift griff, und hinter dieses Modell ein dickes Ausrufezeichen setzte.

Dann sagte der solide Mann beim Abschied: „Ich werde Sie langweiliger, gibt wirklich bei Ihnen, entschuldigen Sie, nichts Interessantes zu sehen!“

Nach diesem Freundschaftsabschied trotzte der Direktor die feuchtwortende Stirn mit dem

## Künstliche Diamanten

Künstliche Diamanten von sieben Typen werden in der UdSSR produziert. Manche entsprechen nach ihren physikalischen Eigenschaften den natürlichen Diamanten, andere sind sogar viel härter. Über zweitausend Typen werden je nach Form und Dimension mit Diamanten hingegen haben, ebenso wie die natürlichen Edelsteine, die Eigenschaft bei Temperaturen von über 800 Grad Celsius zu verbrennen.

Ein weiteres in diesem Institut gewonnenes überhartes Material erhielt den Namen „Slawutitsch“. Werden die synthetischen Diamanten hauptsächlich in Form von Pulver oder Paste hergestellt und auf das Werkzeug aufgetragen, so können aus „Slawutitsch“ ganze Werkzeuge beliebiger Form und Dimension angefertigt werden. Bohrermeißel aus „Slawutitsch“ werden mit Erfolg beim technischen Aufschluß von Erdöl- und Erdgasvorkommen verwendet. Die ersten Fünftausend Meißel dieser Art wurden einem wirtschaftlichen Nutzeffekt von 20 Millionen Rubeln.

Die Industriediamanten finden in der Sowjetunion weitgehende Verwendung. So werden in den Automobilwerken Gorki, im Moskauer Lichtschow-Werk und in der Werkzeugfabrik Sestorek bei Leningrad je 200.000-400.000 Karat im Jahr eingesetzt.

Sowjetische überharte Stoffe werden in 26 Länder exportiert.

(TASS)

## Witziger Künstlerstift



„So habe ich die Bäumchen vor den Hasen geschützt“

„Eine alte Weisheit: Je näher man am Ziel ist, um so sehr stoßen werde...“

## Der Baum der Apfellese

Er tappte zurück, zog die Tur langsam hinter sich zu, sah sich irrtümlich in den Zimmer und sank auf einen Schemel. Nun hatte er plötzlich seinen Birnenbaum vor Augen, hoch und prächtig mit vielen reifen Früchten. Dann war er weg, Adam trat ans Fenster, es war noch Nacht.

„Hergott, muß mir auch so etwas widerfahren! Wie konnte ich nur so leichtsinnig sein? Warum habe ich die schönen Birnen nicht früher unter Dach gebracht! Hier im Zimmer konnte ich sie unterbringen, wirklich ein Ei nebene Nest“, jammerte er leise. Er irrt, suchte Kleider und zog einige Hosen übereinander, einen warmen Wams legte er an und suchte lange nach seiner Mütze, konnte sie nicht finden und drückte sich schließlich einen alten Strohhut auf den Kopf. So verließ er das Haus und tappte zum Birnenbaum. Der Schnee lag schon hoch und es schneite immer noch. Er spürte,

wie er etwas zertraf und blieb erschrocken stehen. Dann bückte er sich und begann im Schnee zu suchen, bis er eine Birne fand. „Nun gut“, sagte sich Adam, „er jetzt im Dunkeln kannst du hier nichts tun.“ Langsam schlurfte er dem Hause zu. Dort angekommen, sackte er auf das Bett. Mechanisch hob er die Birne, die er noch in der Hand hatte, zum Mund, biß hinein und spuckte aus. Sie schmeckte ihm nicht und fiel aus seiner Hand, rollte unter den Tisch.

Krebs saß lange so da. Wo ist aber Wera Wassiljewna geblieben, erinnerte er sich und stand auf. Es fiel ihm schwer, die Treppe hinaufzukommen. Endlich hatte er es geschafft. Oben war es stockfinster. Adam suchte mit zitternden Händen nach dem Schalter. Großes Licht erhellte den Raum. Kein Mensch! Kalt! Er schweiß bedeckte sein Gesicht. Er stolperte über einen Handkorb, hob ihn auf und nahm ihn mit hinunter in die Stube. Es lagen einige angefaulte Äpfel darin. Adam holte einen Teller, legte die Äpfel hinein und stellte den Teller auf den Tisch. Dann sank er vor Schwäche auf einen Stuhl. Er zog den Korb auf seinen Schoß und stützte seinen Oberkörper darauf. So saß der alte Mann. Schief er oder wachte er, wer konnte es wissen.

Er fuhr zusammen, als der Korb von seinem Schoß geküßert war. „Was wollte ich doch gleich tun?“, fragte sich Adam, tat einige unsichere Schritte und stieß mit dem Fuß an den Korb. „Ach, ja, die Birnen.“ Er war so müde und das Herz tat ihm weh. „Es muß aber etwas unternommen werden. Man kann doch die schönen Birnen nicht verderben lassen.“

„Es ist ja schon heller Tag“, sagte er, die Tür aufstößend. Der Korb in der Hand, trat Adam Krebs hinaus. Es hatte aufgehört zu schneien, war kalt und windig. „Bist eben nicht mehr der Jüngste“, suchte sich der Mann zu trösten, denn er kam fast nicht vorwärts. Da sah er, wie der Wind den Birnenbaum zauste und schüttelte. Der Baum hat noch sein Laub und die vielen Birnen“, regte sich Adam auf, „daraum ist es erst recht der Wind verfallen.“

Am Baum angekommen, erhellte sich Adams Blick, denn es hing noch viel Früchte daran. Da lag ja auch seine Gartenleiter. Er hatte sie schon früher hergebracht. Mühsam zog er sie aus dem Schnee und schleppte sie unter den Baum.

„Wie schwer es ihm fiel, die Leiter zu ersteigen. Auf der dritten Sprosse angelangt, griff Adam mit zitternder Hand nach einer Birne. Wie ein Eisklumpen lag sie in seiner Hand.

„Verloren, alles kaputt, zu Stein gefroren!“ schrie er auf und verlor das Gleichgewicht.

HALLO! FREUND! Genosse! doch bitte schnell mal her!“

Mai er machte seinen Morgenmarsch bis zur Autostraße und war dort angekommen, gerade im Begriff, zurück zu gehen, als ihn der Ruf eines Fremden Menschen erreichte. Der Mann befand sich in Krebs Garten.

„Das Tor ist verschlossen. Kommen Sie durch meine Datsche, dort links!“

Mai er eilte zu dem offenen Tor und hastete durch den fremden Garten.

„Ich habe Sie vor einigen Tagen bei Adam Andrejewitsch gesehen. Er ist erkrankt. Helfen Sie mir doch, ihn in mein Auto zu bringen.“

Krebs lag unter dem Birnenbaum. Der Fremde hatte ihm seinen Mantel unter den Kopf geschoben. Sie fragten den Kranken zum Auto und beteten ihn auf den Hinterritz des Moskwtitsch.

Mai beobachtete den Kranken, während dessen Gartennachbar seinen Mantel holte. Ihm schien, er wolle etwas sagen, brachte aber nur unverständliche Laute heraus. „Gäh!“ ging es Mai er durch den Kopf.

„Ich weiß nicht, wo mein Gartennachbar wohnt“, sagte der Mann, das Auto in Bewegung setzend. „Das Beste wird wohl sein, wir bringen ihn in das Krankenhaus nach Talgar, das ist nebenan.“

Im Krankenhaus wurde Krebs von einem Arzt untersucht.

Die beiden Männer berieten, draußen wartend, wie die Verwandten des Kranken schneller über das Vorgefallene in Kenntnis zu setzen seien.

## fernsehen für unsere zelinogradler und koktschetawer leser

- 12.20 — Moskau. Nachrichten. 12.30 — „Konzert junger Künstler“. 13.15 — Dokumentarfilm „Sibirien“. 14.15 — „Die Begegnungen“. Konzert der Laienmusikliebhaber. 15.00 — Fernsehreportage „Lenin-Memorial in Ulljanowsk“. 15.30 — Aktuelle Probleme der Wissenschaft und Kultur. Wissenschaftlich-technische Information. 16.00 — Musikalische Begegnungen. 16.45 — „Gesundheit“. 17.15 — „Das Lied der Gosses“. 17.45 — W. I. Lenin. Eine Komposition nach den Werken von W. Majakowski. 18.30 — „Der rote Samstag“. Eine Reportage aus dem Sibirien. 18.45 — Zeichentrickfilm. 19.15 — Filmstreifen vergangener Jahre. „Mess Mend“. 3. Teil. 20.15 — Politischer Kommentar der „Pravda“. J. A. Shukow antwortet auf die Fragen der Fernsehfreunde. 21.00 — UdSSR-Meisterschaft in Fußball. Spartak — Ararat (Jerevan). 23.00 — Konzert der Meister der Künste. 24.00 — „Zeit“. 00.30 — Spielfilm „Die große Familie“.
- Montag, 22. April
- 12.20 — Moskau. 12.30 — „Der Wecker“. 13.00 — Für die Angehörigen der Sowjetarmee und Kriegsmarine. „Eine ferne Garnison“. 13.30 — „Heiße Zeit auf dem flachen Lande“. 13.45 — Finale des Unions-Cross-country-Laufs um den Preis der „Pravda“. 14.15 — Dokumentarfilm „Der lebende Lenin“. 15.15 — Konzert. Klassische Musik. 15.30 — Spielfilm „Menschenschicksal“. 17.30 — „Die Dorfstunde“. 18.30 — „Klub der Filmreisen“. 19.30 — Wunschkonzert. 20.00 — UdSSR-Meisterschaft in Fußball. Saria-Worochilowgrad — Dnepropetrovsk. 2. Halbzeit. 21.00 — Nachrichten. 21.10 — Zeichentrickfilme. 21.50 — Konzert des sowjetischen Liedes. 22.15 — Spielfilm „Das Mutterherz“. 23.15 — „Zeit“. 00.30 — „Unsere Anschrift — Sowjetunion“. Konzert der Laienmusikliebhaber. 01.25 — Sportprogramm.
- Montag, 23. April
- 17.30 — Zelinograd. Sendeprogramm. 17.35 — Internationales Rundschau. (kas.). 17.50 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 18.05 — Dokumentarfilm. 18.15 — Aufführung des Zelinograd-Gorki-Gebietsspielspiels „Das Mutterherz“. 20.15 — „Auf Neulandbahnen“ (russ.). 20.30 — Moskau. „Das dritte, entscheidende Planjahr“. 21.00 — Nachrichten. 21.10 — Internationales Panorama. 21.40 — Musikalischer Fernsehfilm. 22.00 — „Zeit“. 22.30 — UdSSR-Meisterschaft in Hockey. ZSKA — Spartak.
- Dienstag, 24. April
- 10.00 — Zelinograd. Zeichentrickfilm für Kinder. 10.30 — Spielfilm „Ohne Furchen“ (kas.). 12.00 — Dokumentarfilm „Nikolai Amosow“. 18.30 — Zelinograd. Sendeprogramm. 18.35 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 18.45 — Zeichentrick. 19.00 — „Nur intakte Verkehrsmittel auf die Straßen!“ Reportage über die technische Inspektion der Kraftwagen im Depot des „Zelinfransströf“. 19.30 — „Auf dem Neuland“. Im Programm: Erste 23-Verfahren zur Steigerung des Ertrags einjähriger Gräser. Vortrag des Kandidaten der Agrarwissenschaften J. G. Kusmin und des

10.00 — Zelinograd. Kundersendung. „Der Wind“. Zeichentrick. 10.10 — „Drei Jahre“. Fernsehspiel. 11.50 — „Der große Festtag des ganzen Planeten“. Dokumentarstreifen. 12.30 — Moskau. Sendeprogramm. 12.35 — Nachrichten. 12.45 — Turnier der Willbegierigen. 13.25 — „Junge Frau von 1914“. 2. Teil. 14.30 — „Heiße Tage der Karagander Walsstraße“. 2. Sendung. 18.30 — Zelinograd. Sendeprogramm. 18.35 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 18.50 — „Pioniere im Marsch“ — Fernsehjournal. 19.20 — „Am blauen Meer“. Fernsehfilm. 20.00 — „Das dritte, entscheidende Planjahr“. Der Fachmann und der technische Fortschritt in der Neulandenergie. 2. Sendung. 20.30 — „Auf Neulandbahnen“ (russ.). 20.45 — „Unsere Post“ — Antworten auf Briefe der Fernsehteilnehmer. 21.00 — Moskau. Nachrichten. 21.10 — „Leninsche Universität der Millionen“. 21.40 — „Beebeben“. „Zwei Romanzen“. 22.00 — „Zeit“. 22.30 — UdSSR-Meisterschaft in Hockey. „Dynamo ZSKA“.

Freitag, 27. April

10.00 — Zelinograd. Für Kinder. „Die Stiefel“. Puppenfilm. 10.35 — „Abschied von den weißen Nächten“. Spielfilm. 12.00 — „Das Aulassan“. Filmkonzert. 19.30 — Zelinograd. Sendeprogramm. 18.35 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 18.50 — „Konzert der Fernsehstudios. 19.35 — Dokumentarfilm. 20.00 — „Das dritte, entscheidende Planjahr“. Der Fachmann und der technische Fortschritt in der Neulandenergie. 3. Sendung. 20.30 — „Auf Neulandbahnen“ (russ.). 21.00 — Moskau. Nachrichten. 21.10 — „Heda Bernschen“. 22.40 — „Der Unantastbare“. Dokumentarfilm. 23.40 — „Das Gagarin-Gestirn“. J. G. Kusmin und des

UNSERE ANSCHRIFT: Казахская ССР 473027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж, «Фроиндшафт» Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОИНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 TELEFONE Chelredaktion — 2-19-09, stellv. Chel. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-24, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefstele — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredaktion — 2-06-49, Fernruf — 72